

AUSGABE 1/2018

NEUES RUPPI

DAS STADTMAGAZIN

1717



THEMEN



Azubis
Sie lernen am Heimatort.
Seiten 10 + 11



Hotdogs
Kinder üben den Umgang
mit Hunden. Seite 18



Onliner
Wie Hotelier Max Golde
RuppIn2GO nutzt. Seite 16



Sammler
Dieter Exners Hobby ist die
Heimatgeschichte. Seite 14



Ein Stück Heimat
Fast 300 Jahre alt sind diese
Skulpturen, die von den
Mitarbeitern des Bauhofs für
den Winter verpackt wurden.
Sie wecken Erinnerungen
an die Kindheit. Auf den
folgenden Seiten erzählen
Neuruppiner, was für sie
Heimat bedeutet.

**NEUES
RUPPIN**
DAS STADTMAGAZIN

NEUES RUPPIN Das Stadtmagazin Information kommunaler Unternehmen

Stadtwerke Neuruppin GmbH
Heinrich-Rau-Straße 3, 16816 Neuruppin
03391 511-0, www.swn.de
GF: Joachim Zindler, Thoralf Uebach

Fontanestadt Neuruppin
Kulturkirche | Kulturhaus
Karl-Marx-Straße 103, 16816 Neuruppin
03391 355 53 00 www.kulturhaus-neuruppin.de
Leiter: Andreas Vockrodt

Ostprignitz-Ruppiner
Personennahverkehrsgesellschaft mbH
Perleberger Str. 64, 16866 Kyritz
033971 3086-0, www.orp-busse.de
GF: Ulrich Steffen

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Fontaneplatz 1, 16816 Neuruppin
03391 811720, www.sparkasse-opr.de
Vors. des Vorstands: Markus Rück

Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH
Kränzliner Straße 32a, 16816 Neuruppin
03391 8407-0, www.nwg-neuruppin.de
GF: Robert Liefke

Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft Neuruppin eG
Präsidentenstraße 85, 16816 Neuruppin
03391 398417, www.gwg-neuruppin.de
Vorstand: Marina Stoltz, Franka Delert

WBG Neuruppin e.G. Karl Friedrich Schinkel
Anna-Hausen-Straße 14, 16816 Neuruppin
03391 84010, www.wbg-neuruppin.de
Vorstand: Frank Borchert, Gudrun Bamberg

InKom Neuruppin GmbH - Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing für die Fontanestadt Neuruppin,
Trenckmannstr. 35, 16816 Neuruppin,
03391 82209-0, www.inkom-neuruppin.de
GF: Axel Leben

Ruppiner Kliniken GmbH -
Hochschulklinikum der Medizinischen
Hochschule Brandenburg
Fehrbelliner Straße 38, 16816 Neuruppin
03391 39-0, www.ruppiner-kliniken.de
GF: Dr. Gunnar Pietzner, Dr. Matthias Voth

AWU Abfallwirtschafts-Union
Ostprignitz-Ruppin GmbH
Ahornallee 10,
16818 Märkisch Linden / OT Werder
033920 502-0, www.awu-opr.de
GF: Matthias Noa

Fotos: Bolko Bouché; Stefan Specht;
Andreas Kunow (S. 2,12),
Albert Hammond (S. 19),
Guido Werner, Andrew Farrier (S. 20)

Grafik: Sebastian Bauersfeld
Druck: Spreedruck Berlin

Ihr Draht zur Redaktion:
Bolko Bouché, Stefan Specht
post@bouche-medienservice.de
0331 2803845



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C125128

„Mach Mutti glücklich“

Werbekampagne will Neuruppiner nach Hause holen

Die InKom Neuruppin beteiligt sich aktuell als „Rückkehrerinitiative“ an der Aktion der Landesregierung Ankommen-in-Brandenburg. Beim Werben um Rückkehrer sind die Neuruppiner mit ihrer Anzeigenkampagne „Mach Mutti glücklich“ aus dem Jahr 2014 Vorreiter. Bolko Bouché erkundigte sich danach bei InKom-Geschäftsführer Axel Leben.

Was hat es mit der Rückkehrerinitiative auf sich?

Wir wollen mit unserer Initiative ehemalige Neuruppiner ansprechen, die in anderen Regionen in Deutschland beruflich Fuß gefasst haben, aber über eine Rückkehr nachdenken. Mit Familie ist das nicht so einfach, wie man vielleicht annimmt. Die Rückkehrwilligen brauchen eine Arbeit für sich und den Partner, eine Wohnung und Kinderbetreuung – und das möglichst gleichzeitig. Es gibt das Recht auf einen Kitaplatz, aber erst mit Wohnsitz in Neuruppin. Ohne Kinderbetreuung kann der Rückkehrer die Arbeit nicht annehmen.

Wie können Sie denn bei diesen Fragen helfen?

Die InKom verfügt nicht über Kitapläetze und ist auch keine Arbeitsvermittlung. Aber wir sind vor Ort, kennen Ansprechpartner in Unternehmen und Verwaltungen. Wir unterstützen die Rückkehrer mit unserem Wissen und unseren Kontakten. Man kann uns unbürokratisch anrufen.

Warum kümmern Sie sich um Rückkehrer?

Wir sind als Wirtschaftsförderung in der Pflicht. Die Rückkehrer und auch Zuzügler sind nötig für die Fachkräftesicherung, heute die größte Herausforderung für unsere Unternehmen. Vor zehn Jahren hätte niemand an eine derart positive Entwicklung gedacht, da gab es Prämien für Arbeitslose, die in den alten Bundesländern Fuß fassen wollten.



InKom-Geschäftsführer Axel Leben mit einem Artikel über die Kampagne.

Was veranlasst denn ehemalige Neuruppiner zur Rückkehr in die Heimatstadt?

In erster Linie die Nähe zur Familie und zum Freundeskreis, und das aber in Verbindung mit neuen beruflichen Perspektiven in der alten Heimat. Das sind die zentralen Motive für eine Rückkehr. Nach einer Untersuchung des Leibniz-Instituts für Länderkunde sind 50 Prozent der befragten Abwanderer sogar bereit, für eine Rückkehr Einkommensverluste in Kauf zu nehmen. Drei von vier abgewanderten Ostdeutschen möchten der Umfrage zufolge in ihre Heimat zurückkehren. 43 Prozent haben bereits konkrete Pläne geschmiedet. Wir versuchen, die 43 Prozent unter den ehemaligen Neuruppinern anzusprechen.

Wie wollen Sie die abgewanderten Neuruppiner erreichen?

Wir können sie natürlich nicht in der gesamten Bundesrepublik suchen. 2014 hatten wir zu Weihnachten überregional eine Kampagne mit der Postkarte „Mach Mutti glücklich. Komm zurück.“ gestartet. Wir werden diese Initiative im Rahmen des Netzwerkes „Ankommen in Brandenburg“ im Jahr 2018 auf breiterer Basis weiterführen.



KONTAKT

InKom Neuruppin GmbH
Peter Wagner 03391 82209-467
wirtschaftsfoerderung@inkom-neuruppin.de



Neuruppin bietet einen guten Mix aus ländlicher Umgebung und Nähe zur Metropole, meint Thomas Brodehl.

Thomas Brodehl sammelte Erfahrungen bei der Bank in Mittelengland

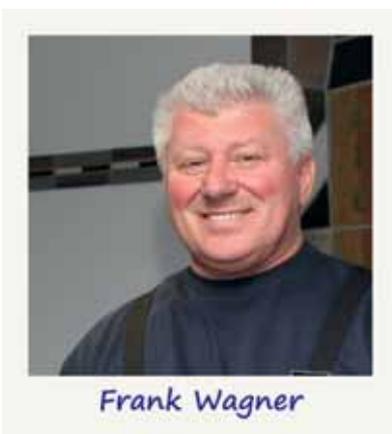
Hamburg - Wolverhampton - Neuruppin sind Lebensstationen von Thomas Brodehl. Der 35-Jährige arbeitet seit 2010 als Controller bei den Stadtwerken in Neuruppin und lebt mit seiner Ehefrau Nadine und zwei Kindern in einem eigenen Haus in der Nähe von Neuruppin. Beide stammen aus der Region, kannten sich schon aus der Schule, studierten in Hamburg, zogen weiter nach Wolverhampton bei Birmingham, wo Thomas Brodehl als Diplomkaufmann auf Anhieb einen Job bei der Deutschen Bank fand. Ein Jahr lang bearbeitete er dort interna-

tionale Verträge. Dann lautete für das Paar die Frage: London oder Berlin? Sie entschieden sich für Berlin. Dort noch nicht ganz richtig angekommen, entdeckte Thomas Brodehl eine Anzeige der Stadtwerke Neuruppin und bewarb sich als Controller. Seine Frau arbeitete zunächst in Berlin, doch auch sie konnte nach kurzer Zeit eine Stelle im Neuruppiner Umland finden. Da beide Partner kurze Arbeitswege haben, sind Familie und Beruf gut unter einen Hut zu bringen.

„Wolverhampton ist eine Universitäts- und Industriestadt mit schönen Parks

und vielen kulturellen Möglichkeiten. Wir hatten eine gute Wohnung, Bekanntschaften waren geknüpft, aber es wäre auf lange Sicht nicht unser Zuhause geworden“, sagt Thomas Brodehl. Die Familie und die Freunde waren ganz wichtig für die Entscheidung, wieder zurückzukommen. „Aus meiner Abiturklasse haben damals sehr viele die Region verlassen“, erzählt Thomas Brodehl. Jetzt sind ein paar aus seinem engsten Freundeskreis wieder zurück aus der Großstadt. Es sind nicht die Ledigen, sondern die Familiengründer, aber das kann auch Zufall sein. „Ganz egal, wir können uns jetzt hier treffen und das ist toll.“

Thomas Brodehl mag Neuruppin und das Umland. Mit der Familie unternimmt er Ausflüge in die Ruppiner Schweiz oder fährt am Abend fix mal nach Berlin. Die Verbindung von Land und Stadt findet er ideal, möchte die Zeit in England aber auch nicht missen. „Die Menschen sind dort viel entspannter.“ Auch die Arbeit bei der Deutschen Bank sei eine gute Erfahrung gewesen: „Internationales Klima, professionelle Arbeitsweise und erleben, wie ein Weltkonzern Herausforderungen angeht.“



Als Zählermonteur der Stadtwerke spreche ich täglich mit Kunden – meist über die kleinen Dinge des Alltags. Eine Außensicht auf unsere Stadt hat mich dann mal überrascht. Freunde machten hier Urlaub und sagten mir: „Schön habt ihr’s, in Neuruppin würden wir auch gern leben.“ Das machte mich schon ein bisschen stolz. Anschließend hatte ich an meinem Ausflug mit dem Boot gleich noch viel mehr Freude.

Fast wäre es Hamburg geworden

Als erste Heimat bezeichnet Jean-Michel Liebing-Plötz Neuruppin, als zweite Heimat Hamburg. Eine Zeit lang sah es so aus, als würde sich diese Reihenfolge drehen. Viele Jahre lebte und studierte er in der Hansestadt und hätte sich gut vorstellen können, sich dort komplett niederzulassen. Ein Unfall beim Sport änderte alles.

Es war ein Schuss ins Tor, der den damaligen Zeitsoldaten Jean-Michel Liebing-Plötz im Jahr 2013 aus der Bahn warf. Bei seinem Heimatverein TuS Dabergotz spielte er Fußball und zog sich nach einem Treffer eine so schwere Verletzung zu, dass er sein Studium bei der Bundeswehr vorerst nicht weiterführen konnte.

„Bis dahin sah meine Lebensplanung so aus, dass ich in Hamburg mein Studium beenden und wenn möglich dort bleiben würde“, sagt Jean-Michel Liebing-Plötz. Nach dem Sportunfall hatte er bei der Bundeswehr keine Zukunft mehr. Bis zum Ende der Dienstzeit arbeitete er in Bonn und kam Mitte 2015 schließlich zurück nach Neuruppin.

„Eine Entscheidung, die ich keinen Tag bereut habe“, so der fast 30-Jährige. Mit seiner Freundin Katharina hat er inzwischen ein Haus in Dabergotz gekauft. Er ist weiterhin beim Fußball aktiv, hat Freunde und Familie in der Nähe. Wichtig war dem ehrgeizigen Sportler auch eine gute berufliche Zukunft. Die fand er bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Am 1. September 2015 begann Jean-Michel Liebing-Plötz eine Ausbildung bei der Sparkasse, die er Anfang dieses Jahres abschließen wird. „Anschließend möchte ich unbedingt weiterhin für die Sparkasse arbeiten“, sagt er. „Für mich bildet das Zusammenspiel aus Familie, Freunden, Feuerwehr und Sport und natürlich Arbeit meine Heimat. Hier fühle ich mich wohl, hier möchte ich bleiben.“



Sparkassen-Azubi Jean-Michel Liebing-Plötz.

Rein rechnerisch habe ich 100 Erdumrundungen hinter mir, aber als Fahrer eines Linienbusses bin ich dabei immer in meiner Region geblieben. Langweilig war das nie. Ich freue mich zu jeder Jahreszeit an der Schönheit der märkischen Alleen. Außerdem sind die Neuruppiner sehr angenehme Fahrgäste, nach 43 Berufsjahren kenne ich viele persönlich. Ich bin bis heute sehr gern Busfahrer.



Frank Müller

Operation in Indien

Neue Lebensperspektiven für kleine Patienten

Anästhesieschwester Katrin Giese und Oberarzt Dr. Riccardo Schult aus der Notaufnahme sind ehrenamtliche Helfer in Asha Vihar, einem Entwicklungshilfeprojekt in der Savanne Jharkhands. Asha Vihar bedeutet „Ort der Hoffnung“. Seit 1995 wurden dort ein Krankenhaus und ein Waisenhaus aufgebaut und es gibt „Satellitenstationen“ für die ambulante medizinische Versorgung in den umliegenden Dörfern. Das Jahr über gewährleisten einheimische Schwestern und Mediziner die Versorgung. Zweimal im Jahr bekommen sie Unterstützung durch Teams aus Deutschland – für gynäkologische und orthopädische Operationen. Katrin Giese und Dr. Schult waren in so einem Team dabei.

„Die Ruppiner Kliniken unterstützen Asha Vihar auf Initiative eines Kollegen schon seit vielen Jahren. Ich war 2017 zum zweiten Mal als Anästhesist dabei“, erzählt Dr. Schult. Katrin Giese nahm bereits fünfmal am OP-Camp teil. Für die Neuruppiner ist es ein anstrengender Einsatz in einer anderen Welt. 38 Stunden benötigen sie für Flug und Autofahrt zum Krankenhaus. Dort erwartet sie ein gut getimter OP-Plan. Bei den orthopädischen Eingriffen werden bei Kindern und Jugendlichen zum Beispiel Beinfeststellungen korrigiert. Nach zehn Tagen sind 30 bis 50 Patienten operiert, und das Team tritt die Rückreise an.

„Natürlich war es am Anfang auch



Wieder zu Hause: Oberarzt Dr. Riccardo Schult und Schwester Katrin Giese.

Neugier, eine komplett andere medizinische Versorgung kennenzulernen“, erzählt Dr. Schult. „Man hilft Menschen, die ohne Krankenversicherung keine Chance auf Behandlung haben. Manchen verhelfen wir dazu, einen Beruf zu erlernen, Geld zu verdienen und ein selbstständiges Leben zu führen.“

Für die Arbeit in Indien nutzt das Team freie Tage und Urlaub, aber auch die Ruppiner Kliniken sind großzügig mit Freistellungen. Sie finanzieren außerdem Flüge, Verbrauchsmaterial und Medikamente. Die Gerätediagnostik beschränkt sich auf Röntgen, die Hygiene entspricht längst nicht den ge-



Einfache Patientenzimmer,



lange Arbeitstage bei einem gut getimten OP-Plan



und Improvisationstalent.



Anästhesieschwester Katrin Giese mit einer kleinen Patientin, die kostenfrei operiert wurde.

wohnten Standards – deshalb wird viel Einmalmaterial benötigt. Zwar gibt es auch in Indien moderne Krankenhäuser mit westlichen Standards – aber eben nur gegen Bezahlung. Dr. Schult klingt nicht resigniert, wenn er sagt: „Wir helfen einzelnen Patienten, aber können nicht die Welt verbessern.“ Geholfen hat das Team zum Beispiel einer jungen Frau, die erst an einem Bein, im folgenden Jahr am zweiten Bein operiert wurde. Richtig laufen zu können, bedeutet für sie Unabhängigkeit, was gerade für Frauen in Indien nicht selbstverständlich ist.

Das touristische Programm für das OP-Team beschränkt sich auf einige Besuche in den „Satellitenstationen“, wo sie Patienten untersuchen, und ein Abendessen mit dem indischen Doktor. Er lebt in der nächsten Millionenstadt, eine Industriestadt mit Kohlekraftwerken, Abgasen und tropischen Temperaturen. „Für Tourismus die komplett falsche Region. Zurück in Deutschland müsste man eigentlich erstmal Urlaub machen“, gesteht der

Oberarzt. Die Bilder aus Indien bleiben noch lange im Kopf. „Dazu gehört aber auch das gute Gefühl, Kindern mit der OP bei einer Weichenstellung in ihrem Leben geholfen zu haben. Und der Respekt vor Menschen, die unter sehr viel schwereren Bedingungen

leben als wir.“ Dr. Riccardo Schult sagt: „Wir dürfen nicht die Welt mit der westlichen Brille sehen. Die Menschen sind verwurzelt in ihrer Kultur und ihrem System. Ihre Heimat würden sie nur verlassen, wenn sie keine andere Chance sehen.“



Internationales Helferteam im Camp Asha Vihar.

„Kleines Luxusobjekt“

Zu Gast im neuen Mutter-Kind-Zentrum

„Die Station ist wirklich sehr schön geworden“, sagt Corinna Rieckehr. Sie hat den Vergleich, Sohn Alex ist bereits das dritte Kind der Familie – alle sind in den Ruppiner Kliniken zur Welt gekommen. Als positiv empfindet sie auch die Zugangskontrolle für die Station mittels Videosprechanlage.

Alex Rieckehr gehörte zu den ersten Neugeborenen im komplett umgebauten S-Haus. Rund zwei Jahre beanspruchten die Arbeiten, dann war der Umzug der Geburtsklinik im laufenden Betrieb noch einmal eine aufregende Sache. „An diesem Tag war Hochbetrieb im Kreissaal“, erzählt Bereichsleiterin Sylke Barthel. Mittags wurden die Wöchnerinnen in das neue Mutter-Kind-Zentrum gefahren, da kam im Kreissaal noch ein Kind zur Welt. Um 16 Uhr war die letzte Entbindung im alten Haus erfolgreich geschafft. Mutter und Kind wohlauf, sodass ihrer Fahrt ins neue Haus nichts entgegenstand. Während der Stationsbetrieb normal lief, halfen die dienstfreien Kolleginnen beim Ein- und Auspacken der 1000 kleinen Dinge. Möbel schleppen musste aber niemand. Die Räume sind komplett neu ausgestattet. Sylke Barthel: „Wir haben jetzt ein kleines Luxusobjekt.“

Neu ist auch die zur Station gehörende Cafeteria, wo ein Büfett angeboten wird. Die Wöchnerinnen können dort essen und miteinander ins Gespräch



Hebamme Anne Giebner und Corinna Rieckehr mit Sohn Alex.

kommen, oder die Mahlzeit aufs Zimmer mitnehmen.

Natürlich geht es um Kompetenz und Freundlichkeit, wenn werdende Mütter ihre Geburtsklinik aussuchen. Aber

auch der erste Eindruck zählt, und da hat Neuruppin einen Riesensprung nach vorn gemacht. Zu erleben ist das beim Elterninformationsabend jeden 2. Montag im Monat um 19 Uhr.



Andreas Kunow

Als Kinder war die ganze Stadt unser Spielplatz, wir haben jedes Karree von innen gesehen, kennen jeden Baum und jeden Strauch. Ich bin in Neuruppin geboren, habe hier meinen Beruf gelernt und bin heute Techniker in den Ruppiner Kliniken. Viele Neuruppiner sind wie ich sehr bodenständig: Mein Sohn lebt zwar in Berlin, aber er denkt auch schon daran, wieder zurück zu kommen.

Kliniken begrüßten 804 neue Erdenbürger

383 Mädchen und 421 Jungen wurden 2017 in den Ruppiner Kliniken geboren. Das liegt nur knapp hinter dem Rekord von 830 Babys im Jahr zuvor. Das schwerste wog 5340 Gramm, das größte maß 58 Zentimeter. Genau 100 Neugeborene erblickten bereits im neuen Mutter-Kind-Zentrum das Licht der Welt.



Bürgermeister Jens-Peter Golde war einer der Blutspender im Hauptgebäude der Sparkasse.

115 Mal Leben gerettet

Gespendetes Blut bleibt in der Region

Im Hauptgebäude der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin werden dreimal pro Jahr Helden gemacht. Nämlich immer dann, wenn das Deutsche Rote Kreuz seine Liegen und Instrumente im oberen Geschoss aufbaut und zum Blutspenden einlädt. Seit März 2014 gibt es die Kooperation zwischen dem DRK und der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, mit dem Ziel, möglichst viel Blut für die Region zu sammeln. Im vergangenen Jahr kamen so 115 Blutspenden zusammen.

Der Großteil stammt von Mitarbeitern der Sparkasse und der Stadtverwaltung. „Jedes Mal beteiligen sich aber auch ein paar unserer Kunden, um Blut zu spenden“, sagt Petra Beister von der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Sie alle bekommen im Anschluss an ihren Einsatz ein kostenfreies Mittagessen in der Cafeteria des Kreditinstitutes.

Für das Blut geht es zunächst nach Dresden ins zentrale Labor des DRK. Dort wird es gecheckt und weiterverarbeitet, ehe es zurück in die Ruppiner Kliniken und Krankenhäuser im Umkreis geht. Dort wird jede einzelne

Konserve dringend gebraucht. Rund 4500 Konzentrate benötigen die Kliniken jedes Jahr. Eine einzelne Blutspende kann dabei bis zu drei Leben retten. Um möglichst viele eigene Mitarbeiter zum Spenden zu ermutigen, spendiert die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin nicht nur das Mittagessen, sondern stellt die Beschäftigten in dieser Zeit auch frei. „Weil der Blutspendedienst zu uns ins Haus kommt, geben sich viele Kollegen einen Ruck.

Bei mir ist das genauso“, sagt Petra Beister. Vielen Kollegen sei es auch wichtig, dass das Blut in der Region Verwendung findet. „Es spendet sich halt doch nochmal anders, wenn man weiß, dass man den Menschen in der Heimat hilft“, so Petra Beister. Dieses Jahr finden Blutspenden an diesen Terminen statt: 26. Januar, 20. April, 20. Juli und als Halloween-Spezial am 30. Oktober von 18 bis 22 Uhr, jeweils in der Hauptstelle am Fontaneplatz.

Ich bin in Berlin geboren und meine Eltern zogen mit mir nach Wustrau, da war ich sieben. Mittlerweile ist Neuruppin mein Zuhause. Heimat ist für mich, Freiheit in der Natur, meine Arbeit bei der Sparkasse, mit meinen Hunden über die Felder laufen und die Nähe meiner Familie. Wenn ich weg bin, freue ich mich auf das Zuhausekommen.



Stefanie Dommenz

Experten für Wasser, Gas und Strom

Fabian Heinicke und Erjon Hoxholli lernen im 2. Jahr Abwassertechniker. Erjon kam als Asylbewerber aus Albanien. Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Praktikum bei den Stadtwerken erhielt er ein Ausbildungsangebot. Inzwischen kann er gut deutsch und ist beliebt bei den Kollegen – die sich über weitere Verstärkung freuen würden. Die Stadtwerke bilden in den Sparten Wasser, Gas und Strom sowie im kaufmännischen Bereich aus.

www.swn.de/karriere-ausbildung

AZUBIS



Team Zukunft trägt Magenta

An der Berufskleidung sieht man: Diese jungen Leute stehen noch am Anfang ihrer Karriere an den Ruppiner Kliniken. Die Ausbildung an der Medizinischen Bildungsakademie eröffnet ihnen eine Perspektive als Gesundheits- und Krankenpfleger, Physiotherapeut und in weiteren medizinischen Berufen. Darüber hinaus gibt es hier Ausbildungsplätze für Frauen und Männer in den Bereichen Technik/EDV, Service/Dienstleistungen sowie in kaufmännischen Berufen.



www.mbn-neuruppin.de/

Konto für AZUBIS

Die Sparkasse bietet ein kostenfreies Konto für Azubis bis zum 27. Lebensjahr an. Darin enthalten ist unter anderem eine Sparkassencard. Mehr Infos gibt es in den Geschäftsstellen der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin.



Gutes Händchen für Geldsachen

Eileen Ulbricht lernt Bankkauffrau bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Die Neuruppinerin hat im August ihre Ausbildung begonnen. Eileen liegt der Umgang mit Zahlen und sie wollte in der Region einen Arbeitgeber finden, der gute Aufstiegsschancen bietet. „Die ersten Monate der Ausbildung waren total spannend“, sagt die angehende Bankerin. „Wer gern mit Kunden zusammenarbeitet, für den ist die Lehre bei der Sparkasse genau das Richtige.“ Übrigens ist bei der Sparkasse auch ein Duales Studium möglich.

www.sparkasse-opr.de > Karriere bei der Sparkasse > für Schüler

Partner für die Mobilität

Für Patrick Thomas beginnt jetzt die stressige Zeit seiner Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. In Kürze stehen die ersten Prüfungen an. Er lernt bei der Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft. Für den 22-Jährigen ist es übrigens bereits die Zweitausbildung – er ist gelernter Mechatroniker. Das sind auch die zwei Ausbildungsberufe, die bei der ORP angeboten werden.

Fragen beantwortet:
Babett Weyrich
033971 30882

b.weyrich@orp-busse.de



Silke Wagner, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Neuruppin:

Den größten Bedarf an Azubis gibt es in Handwerk, Handel und Gastgewerbe.

Besonders beliebt sind dagegen die kaufmännischen Berufe. Technische Berufe sind bei den Jungen gut nachgefragt.

Nicht so gute Noten können auf dem Zeugnis mit dem Arbeits- und Sozialverhalten ausgeglichen werden.

Bei der Bildungsmesse „Deine Zukunft beginnt“ am 24. Februar von 9 bis 12 Uhr am Oberstufenzentrum bekommt man Infos zu regionalen Ausbildungsmöglichkeiten aus erster Hand. Die Berufsberatung der Arbeitsagentur ist ebenfalls vor Ort.



Richtfest für das neue Hofgebäude, die Zimmerleute stoßen auf den Bauherrn und die künftigen Mieter an.

Mit kleinem Besteck

Fundstücke sind unter der Bodenplatte konserviert

Richtfest auf dem Hof der Friedrich-Engels-Straße 27, hier baut die NWG ein Gartenhaus mit zwei barrierefreien und zwei seniorengerechten Wohnungen. Noch im Oktober sah es an dieser Stelle ganz anders aus. Die Archäologen fanden Scherben von Tongefäßen, Reste eines Ziehbrunnens aus



Wege und Gräber werden freigelegt.

Ziegeln und menschliche Knochen. „Sie stammen vom Armenfriedhof“, sagt der Archäologe Torsten Dressler. Schon 2015 beim Bau der unterirdischen Trafostation auf dem Bernhard-Brasch-Platz war er fündig geworden. „Durch die Baustellen können wir nach und nach den Armenfriedhof genau lokalisieren. Ich bin erstaunt, wie groß er war. Es muss in Neuruppin viele Arme und eine hohe Sterblichkeit gegeben haben“, sagt Dressler. Ein Vergleich der Zahl der Grabstellen auf dem Armenfriedhof mit den Sterbezahlen laut Kirchenbuch wäre ein Spiegel der sozialen Lage im Neuruppin des 18. Jahrhunderts. Grabbeigaben sind auf christlichen Friedhöfen nicht üblich, trotzdem finden die Archäologen dort manchmal persönliche Gegenstände wie Kreuzfische, Amulette oder Parfümfläschchen. Nichts davon auf dem Armenfriedhof. Mit den Scherben von Tongefäßen und Ofenkacheln hat es aber eine andere Bewandnis. „Sie dienten als Wege-

befestigung, denn damals waren nur die Hauptstraßen richtig gepflastert“, erläutert Dressler. Nach dem Brand von 1787 sollten breite Straßen dem Brandschutz dienen. Die Stadt wuchs in die Fläche, der Armenfriedhof wurde überbaut. Aus dieser Zeit muss auch der Brunnen sein. Zu erkennen ist das auch am Ziegelmauerwerk, denn noch früher mauerte man die Schächte mit Feldsteinen. Bereits in vier bis fünf Metern Tiefe müssen die Brunnenbauer auf Wasser gestoßen sein. Wahrscheinlich handelte es sich um eine private Wasserentnahmestelle, wobei ein Friedhofsgrundstück unter dem Hygieneaspekt ein denkbar ungünstiger Ort dafür ist. Zehn Arbeitstage legte das Team per Hand und mit kleinem Besteck das Baufeld frei. Die Funde wurden dokumentiert, aber im Boden belassen. Sie sind jetzt unter der Fundamentplatte konserviert. „Die beste Form des Bodendenkmalschutzes“, wie Dressler sagt. Aus diesem Grund wurde auch kein Keller gebaut.

Winterdienstler

AWU einsatzbereit auch bei Schnee und Eis

Wenn die meisten Menschen erst aufstehen, haben die Winterdienst-Mitarbeiter der AWU schon einen großen Teil ihrer Arbeit hinter sich. Ab 3 Uhr morgens sind sie auf den Straßen, auf Parkplätzen und auf Firmengeländen unterwegs, um Schnee zu schieben und mit Sand gegen Glätte vorzugehen. Wobei man die Gewichtung vielleicht etwas falsch einschätzen könnte, weiß Reiner Wright. Der Dispoleiter der AWU ist dafür zuständig, die Touren seiner neun Kollegen vom Winterdienst zu planen. „Unsere Fahrzeuge haben zwar einen Schieber montiert, meistens reicht aber das Sandstreuen. So richtig viel Schnee fällt ja meistens nicht“, so Reiner Wright. Auf Salz verzichtet das Unternehmen aus ökologischen Gründen. Insgesamt sieben Fahrzeuge werden im Winterdienst eingesetzt. Die kleinen Multicars mit einer Schiebbreite von 1,20 Metern passen auf Gehwege, mittelgroße Fahrzeuge sorgen für freie Parkplätze und die großen LKW sind perfekt für die Straßen geeignet. Wie hart der Winter auch noch wird, die AWU ist bestens vorbereitet. „Jedes unserer Fahrzeuge ist so vorgerüstet, dass es im Notfall für den Winterdienst genutzt werden kann“, sagt Reiner Wright.



Burkhard Seeger bereitet seinen Sandstreuer auf den Einsatz vor.

Fragen zur

Jahresrechnung?

Ab 31. Januar 2018 werden die Stadtwerke Neuruppin die Jahresabrechnung versenden. Vom 1. bis 2. Februar sowie vom 5. bis 9. Februar bieten die Stadtwerke daher im Servicecenter, Heinrich-Rau-Straße 3, erweiterte Öffnungszeiten von 8 bis 17 Uhr an.



KONTAKT

Hotline: 0800 511 111 0 (kostenfrei)
Servicecenter 03391 511 115
servicecenter@swn.aov.de

Neues Kundenportal der Stadtwerke

Die Stadtwerke werden im Januar das Kundenportal umstellen. Die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

- Das Portal kann auch über Tablet und Smartphone genutzt werden.
- Durch eine Rechnungssimulation können die Kunden den individuell günstigsten Tarif herausfinden.
- Für Onliner, die Rechnungen und Zählerstände im Internet verwalten, gibt es z. B. die Tarife RuppinStrom relax und RuppinGas relax.
- Der Erdgas-Jahresverbrauch lässt sich unter Berücksichtigung der jahreszeitlichen Schwankungen hochrechnen.

- Kunden mit mehreren Anschlüssen (z. B. Wohnung und Geschäft) sehen alle Verbräuche auf einen Blick. Mit der Umstellung müssen sich alle Nutzer des Portals noch einmal neu mit ihrer Vertragskontonummer und der Zählernummer anmelden. Alle Online-Kunden und Nutzer des Kundenportals erhalten hierzu eine Benachrichtigung.



KONTAKT

Hotline: 0800 511 111 0 (kostenfrei)
Juliane Schade, Doreen Lahn



Dieter Exner betrachtet gern selbst seine Neuruppiner Stadtansichten.

Der Sammler

Dieter Exner interessierte sich schon als Lehrling für die Stadt

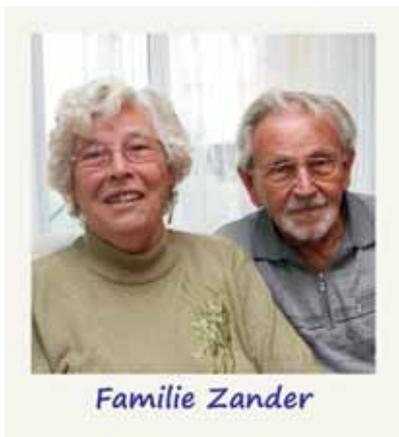
Im Haus von Dieter Exner hängen die Wände voller Stadtansichten. Die Leidenschaft für die Heimatgeschichte begann schon in seiner Jugend als Malerlehrling. Dieter Exner: „Damals war Dr. Rudolf Bellin ehrenamtlicher Denkmalpfleger. Er zeigte uns die Blumenranken über den Fenstern, erklärte uns den ‚Zopfstil‘ und wir bauten diese Stuckverzierungen nach.“ Als

Maler kam Dieter Exner auch in die unterschiedlichsten Wohnungen – von der Kasernenstube bis zur Villa. Möbel und Haushaltsgegenstände auf dem Dachboden erzählten davon, wie die Menschen früher Generationen gelebt hatten. Das verstärkte das Interesse noch.

Im Mittelpunkt seiner Sammelleidenschaft stehen Neuruppin-Postkarten.

Viele sind Fundstücke, die der Besitzer bei der Renovierung entdeckt hat und schon wegwerfen wollte. Später kamen ganze Sammlungen hinzu, darunter alte Zeitungen wie das „Ruppiner Kreisblatt“, die erste Wochenzeitung aus der Nachkriegszeit.

Vom privaten Malerbetrieb kam Dieter Exner zum VEB (K) Bau, er wurde Brigadier und Meister und war von 1974 bis 1986 Direktor der KWV, Vorläufer der heutigen NWG. Es war eine Zeit, in der private Hausbesitzer ihre Häuser freiwillig an die Stadt abgaben, weil sie von den Mieten nicht die Reparaturen bezahlen konnten und Bauleute fehlten. Zu dieser Zeit entwickelte Dieter Exner die KWV-eigene Bauabteilung weiter. Mit seinem persönlichen Ziel „dichte Dächer und geputzte Fassaden“ blieb das historische Stadtbild bis 1989 weitgehend erhalten. Was sich seitdem in der Innenstadt getan hat, fasziniert den 85-Jährigen. Er sagt: „Neuruppin sieht heute so aus, wie wir es damals geträumt haben.“



Familie Zander

Wir sind 1968 in den allerersten Neublock gezogen. Um uns herum entstand das Wohngebiet. Für damalige Verhältnisse ein Paradies. Da wir immer unsere Arbeit hatten, war Wegziehen kein Thema. Auch als Rentner: Die NWG hat das Haus modernisiert, wir können zu Fuß ins REIZ oder zum Arzt und sind im Sommer viel im Garten und in der Natur: Wir waren und sind sehr gern Neuruppiner.

Zauber-land

„Es sind die märchenhaften Herrscherfiguren, die verschwiegenen Winkel und die Erinnerungen an die Kindheit, die viele Neuruppiner mit dem Tempelgarten verbinden“, erzählt Peter Neiß, der Vorsitzende des Tempelgartenvereins. Über 80 Mitglieder zählt der Verein, der sich seit 1995 für den Erhalt der Anlage einsetzt und sie durch kulturelle Angebote stärker ins Bewusstsein der Neuruppiner rücken will. Der Tempelgarten ist heute schön wie nie zuvor. Über eine halbe Million Euro hat allein die 2017 vollendete Gartengestaltung gekostet. 20 Prozent musste die Kommune selbst aufbringen, davon wiederum die Hälfte warb der Tempelgartenverein als Spenden



Monatsputte Julius.

ein. Bei der Neugestaltung der Grünanlage verwendeten die Gärtner Pflanzen, die es auch schon im 19. Jahrhundert gab, zur Zeit von Johann Christian Gentsch. Die Geschichte des Tempelgartens reicht aber



STADTLIBEN

Peter Neiß ist Vorsitzender des Tempelgartenvereins.

noch 100 Jahre weiter zurück, in die Zeit von Kronprinz Friedrich, dem späteren Friedrich II. So alt ist der kleine Tempel.

Auch die Herrscherfiguren und die Monatsputten stammen bereits aus der Barockzeit, sie wurden aber erst im 19. Jahrhundert durch die Familie Gentsch angekauft. Die Putten sind nicht mehr komplett. Aber drei der verschwundenen Nackedeis konnten bereits nach historischen Vorbildern aus Sachsen neu hergestellt werden – so der Julius, zu erkennen am Heu-

rechen. Hier hatte sich die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin finanziell engagiert. Koordiniert wird die Wiederherstellung der Putten ebenfalls durch den Tempelgartenverein, der sich seit seiner Gründung über ein Problem ärgert, den Vandalismus. „Von einer neu geschaffenen Prunkvase wurden im vorigen Sommer die Henkel abgeschlagen. 2400 Euro wird die Reparatur kosten“, sagt Peter Neiß. Man habe zwar den Täter gefasst, er hat aber kein Geld und sitzt aus anderen Gründen auch gerade in Wulkow ein.

Der Region verpflichtet

Wofür gibt die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin Spenden?

Wir engagieren uns im gesamten Landkreis für Aktivitäten, die die Lebensqualität positiv und nachhaltig beeinflussen. Dazu gehören Kultur, Umwelt, Karitatives, Jugend und Sport.

Anders als bei den Privatbanken, die ihren Aktionären verpflichtet sind,

kommen Überschüsse der Sparkasse damit unseren Kunden zugute.

Wer kann eine Spende bekommen?

Vereine, Initiativen und Institutionen, die ein konkretes Projekt verwirklichen wollen. Wir prüfen, wie stark sich die Initiatoren für das Vorhaben einsetzen, was sie schon aus eigener Kraft bewegt haben und welchen Nutzen es für die Menschen vor Ort bringt. Die Spende ist als wichtiger Impuls gedacht, um eine gute Entwicklung noch schneller voranzubringen.



Fragen zu Spendenanträgen:
Christopher Arndt,
Abteilung Kommunikation:
03391 811818

„Von Beginn an dabei“

Max Golde wirbt über Ruppin2GO für sein Hotel



Max Golde vom Hotel Altes Kasino nutzt die App Ruppin2GO seit Beginn an.



**Die App
hat bereits
über 3200 Nutzer**

Max Golde betreibt das Hotel Altes Kasino. Stefan Specht sprach mit ihm über seine Erfahrungen mit der App Ruppin2GO.

Seit wann haben Sie selbst die App auf Ihrem Handy?

Ich denke, dass ich einer der ersten Nutzer war. Als die InKom im vorigen Jahr eine E-Mail mit der Info verschickte, dass die Stadtwerke so eine App planen, war ich sofort neugierig.

Und da wussten Sie schon, dass Sie die App begeistern würde?

So schnell konnte ich das nicht wissen. Denn wenn auch das Thema großartig klingt, so ist doch die Umsetzung entscheidend. Wenn so ein Programm nicht funktional, individualisierbar und aktuell ist, wird es niemand haben wollen. Aber ich muss sagen, dass die Stadtwerke einen guten Partner ausgesucht haben. Die App ist aus meiner Sicht extrem gut gelungen.

Was gefällt Ihnen denn an Ruppin2GO am meisten?

Sie bietet auf fast alle Fragen, die man als Tourist und als Einwohner zum Thema Neuruppin haben kann, eine Antwort und hat dazu noch unendliches Potenzial.

! Mein Traum: Alle Gäste bekommen zur Begrüßung die App„

Was meinen Sie damit?

Momentan sind die Basics da. Ich finde Öffnungszeiten, Kinoprogramm, Wegbeschreibungen, kulinarische Angebote. Man könnte vieles miteinander verknüpfen. Warum nicht konkrete Angebote einblenden, wenn jemand eine Route um den See plant. Wir Gewerbetreibenden können unsere Gäste mit der App quasi rundum betreuen.

Was schlagen Sie vor?

Ich selbst habe damit angefangen,

Gutscheine in mein Portal „Hotel Altes Kasino“ in der App einzupflegen. Damit biete ich Rabatte auf ausgewählte Produkte wie unser selbstgemachtes Balsamico an. Je mehr Zusatznutzen wir für die Nutzer schaffen, desto größer ist der Anreiz, sich die App runterzuladen und zu nutzen. Je mehr Nutzer die App hat, desto größer ist unsere Reichweite, wenn wir dort Sonderangebote oder unser Programm eingeben. Mein Traum ist es, dass alle Hotelgäste der Stadt zur Begrüßung den Download-Link unserer App bekommen.

Bekommen Sie mit, wie andere Geschäftsleute die App nutzen?

Ich habe den Eindruck, dass noch nicht alle ihre Chancen für den Vertrieb ausschöpfen. Vielleicht scheuen einige den Aufwand. Zugegeben, man muss einmal Zeit investieren zum Einpflegen der eigenen Daten. Aber dann ist eigentlich Ruhe. Und selbst beim Einpflegen der Daten war ich überrascht. Adresse, Telefon, Öffnungszeiten und so weiter waren schon drin.

WoMeNa

Schüler präsentieren ihre Vorschläge

Das Projekt Wohnen-Mensch-Natur – kurz WoMeNa – nimmt Formen an. Das erste von fünf Häusern steht im Rohbau, die Arbeiten am zweiten Gebäude beginnen im Frühsommer. Auch hinter den Kulissen sorgt die WBG dafür, dass das Projekt mit Leben erfüllt wird. Neben den künftigen Bewohnern treffen sich auch immer wieder Schüler vom Evangelischen- und Schinkelgymnasium. Sie haben sich in kleine Gruppen aufgeteilt, um Lösungen zu den Themen Gastronomie und Regionalladen als Projektbestandteil, Vereinsamung von Menschen und nachhaltige Mobilität zu finden. Ein Team des EVI wird sogar einen Film produzieren. „Wir freuen uns schon auf die Ergebnisse“, sagt WBG-Pro-



Schüler und künftige Bewohner diskutieren im Alten Paulinenauer Bahnhof.

jektleiter Heiko Weißenfels. Für ihn ist die Zusammenarbeit mit den Schulen ebenso eine Premiere wie für Lehrer Karsten Voge vom EVI. „Ab der elften Klasse können die Schüler in Seminarkursen frei arbeiten. Wir fanden bei der WBG die Möglichkeit spannend, konkrete Konzepte zu erarbeiten. Dieses direkte Wirken in der Heimatstadt reizt

auch viele unserer Schüler“, so Karsten Voge. Einen großen Auftritt hatten die Zwölftklässler Anfang des Jahres, als sie ihre Projekte auf einer Bühne den künftigen WoMeNa-Bewohnern präsentierten. „Viele Ideen kamen richtig gut an“, freut sich Heiko Weißenfels. „Mal schauen, was wir davon umsetzen können.“



Reiner Wright

Ich bin in Osnabrück geboren worden und wuchs dort auch auf. Erst vor zehn Jahren bin ich mit meiner Frau hierher gezogen. Wenn mich jemand fragt, wo meine Heimat ist, sage ich immer: Dort wo mein Schlösschen steht. Und das steht hier. Die beiden Kinder sind in Neuruppin in der Schule. Ich selbst arbeite seit fünf Jahren als Leiter der Disposition bei der AWU.

Vier Tipps, um Schimmel zu vermeiden

Bernd Schmidt von der Reparaturabteilung der NWG gibt Tipps, wie sich Schimmel vermeiden lässt:

Richtig lüften. Menschen verdampfen feuchte Luft – pro Person etwa drei Liter Wasser am Tag. Die muss raus. Mindestens zweimal am Tag 10 Minuten Fenster weit öffnen und für Durchzug sorgen. Bad und Küche häufiger lüften, auf jeden Fall beim Kochen und nach dem Duschen. Wäsche möglichst nicht in der Wohnung trocknen.

Richtig heizen. Die optimale Raumtemperatur beträgt 21 Grad in Wohnräumen und zwischen 16 und 17 Grad im Schlafraum. Das entspricht der Thermostatstellung 3 bzw. 2. Zimmertüren geschlossen halten, damit warme, feuchte Luft nicht ins Schlafzimmer gelangt und dort kondensiert.

Warnzeichen beachten. Feuchtigkeit lagert sich an der kältesten Stelle im

Zimmer ab. Tauwasser an der Fensterscheibe zeigt mir, dass die Luftfeuchtigkeit im Raum zu hoch ist. Sie sollte im Winter 50 % nicht übersteigen. Mit einem Hygrometer aus dem Baumarkt kann man das prüfen.



Abstand halten. Möbel mit fünf Zentimetern Abstand zur Wand aufstellen. Die Luft muss dahinter zirkulieren können. Bei Einbauküchen nicht Spalten an den Stirnseiten zukleben.



Die sieben Jahre alte Maya gehört zu den Kindern, die mit Trainingshündin Polly üben dürfen.

Mehr als streicheln

Hundeschule Hot Dogs bietet Kindern Zugang zu Hunden

Fast alle Kinder lieben Hunde. Doch was, wenn den Eltern Geld, Zeit oder Platz für ein vierbeiniges Familienmitglied fehlt? Abhilfe schafft seit Mitte des vorigen Jahres der Hundeschul- und -sportverein Hot Dogs. Hier haben auch Kinder ohne eigenen Hund die Möglichkeit, den Umgang mit Tieren zu erlernen.

„Unsere Kinder können bei uns zwei verschiedene Abzeichen ablegen“, sagt Vereinsgründer Raphael Equitz. „Wer einen eigenen Familienhund hat, lernt, wie man den Hund sitzen lässt und wie er immer an der Seite läuft.“ Diese und ähnliche Übungen führen zum goldenen Pfötchenabzeichen. Wer keinen eigenen Hund hat, kann zuerst das silberne Pfötchenabzeichen ablegen. In zwölf Übungen lernen die Kinder unter anderem, wie sie sich ei-

nem fremden Hund nähern, was Hunde gerne fressen und wie sie Hunde gesund und sauber halten. Ganz wichtig ist es den Trainern Raphael und Katja Equitz, Diana Mahnsen, Christina Grünberg und Sascha Zeisler, dass alles gewaltfrei abläuft. „Würgehalsbänder und Schläge lehnen wir vehement ab“, so Raphael Equitz. „Man kann Hunde eh viel besser mit kleinen Belohnungen trainieren.“

Die siebenjährige Maya hat schnell gelernt, dass es gut ist, immer ein kleines Leckerli in der Tasche zu haben. Die Neuruppinerin legt derzeit das silberne Pfötchenabzeichen ab und findet es dabei besonders toll, ihre Trainingshündin Polly durch den Tunnel oder über eine Brücke zu schicken. „Wir sind sehr froh, diese Elemente auf unserem Gelände zu haben“, sagt

Raphael Equitz. Möglich wurde die Anschaffung durch eine Spende der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, die den Verein schnell nach der Gründung unterstützte.



Vereinsvorsitzender Raphael Equitz.



René Kollo spielt zum 80.

Auf Abschiedstour am 3. Februar in der Kulturkirche

Weltstar René Kollo kommt mit seinen Musikern und einem prominenten Ausschnitt aus seinem Repertoire nach Neuruppin. Das Programm besteht aus kirchlichen Liedern wie „Jesus bleibet meine Freude“, Stücken aus Operetten wie „Ach ich hab in meinem Herzen“ sowie Werken seines Vaters und Großvaters wie „Lieber Lei-

erkastenmann“. Volkslieder wie „Auf der Heide blühen die letzten Rosen“ runden das Konzertprogramm ab. Der aus einer Berliner Musikerdynastie stammende René Kollo finanzierte sich sein Gesangsstudium mit seinem ersten Hit „Hello Mary Lou“. Die Weltkarriere begann 1969 in Bayreuth mit dem Steuermann im „Fliegenden Hol-

länder“, 1971 „Lohengrin“, 1973 „Die Meistersinger von Nürnberg“, 1975 der „Parsifal“ in Wolfgang Wagners Neuinszenierung, 1976 folgte die Titelrolle im „Siegfried“ in Patrice Chéreaus Jahrhundert-Ring sowie 1981 „Tristan“ unter Daniel Barenboim am Pult.

Tickets & Infos: 03391 355 53 00



**Mitch Ryder feat.
Engerling Blues Band**
17. Februar Kulturhaus

Rock aus Detroit mit Mitch Ryder, der gerade als einziger lebender Weißer in die „Rhythm & Blues Hall of Fame“ aufgenommen wurde.



**Magic of Santana feat.
Alex Ligertwood & Tony Lindsay**
10. März Kulturkirche

Mit Originalsängern Alex Ligertwood, bei Santana von 1979 bis 1994, und dem 11-maligen Grammygewinner Tony Lindsay, bei Santana seit 1991.



**Albert Hammond
Songbook Tour 2018**
22. April Kulturkirche

Hits: The Free Electric Band, Down By The River, It Never Rains In Southern California, I'm A Train, The Air That I Breathe ... When I Need You

JANUAR

25. | 20 Uhr | Kulturhaus
Christoph Sieber -
 Hoffnungslos optimistisch

26. - 28. | 14 - 17 Uhr | Kulturhaus
Modelleisenbahnausstellung

27. | 13 Uhr | Museum
Drucken in der Lithowerkstatt
 Bilderbogen- und Steindruck

27. | 19 Uhr | Siechenkapelle
Vokaldente

FEBRUAR

2. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Schiller Klangwelten
 Zusatztermin

2. | 20 Uhr | Kulturhaus
Ian Paice Deep Purple
 feat. Purpendicular

3. | 17 Uhr | Kulturkirche
René Kollo Konzert zum 80.
 Geburtstag – Abschiedstour

3. | 19 Uhr | Siechenkapelle
Südamerika hautnah
 Multivisionsshow

4. | 14 Uhr | Museum
Ausstellungsführung
 Meister der Glasur

4. | 16 Uhr | Kulturkirche
Peter Orloff & Schwarzmeer
 Kosaken-Chor

4. | 17 Uhr | Sparkasse
Jugendstil-Liederabend
 Anne Schuldt (Sopran)

8. | 18 Uhr | Museum
Eva Strittmatter
 Vortrag Dr. Irmtraud Gutsche

8. | 18 Uhr | Siechenkapelle
Ökofilmtour

10. - 11. | 10 - 18 Uhr
 Kulturkirche
**Antik-, Trödel-
 und Sammlermarkt**

10. | 11 Uhr | Museum
Schaudrucken - Letterndruck

14. | 19:30 Uhr | Tempelgarten
Die Gleichung des Lebens
 Lesung Norman Ohler

15. | 19 Uhr | Fontanebuch
Bhagavad Gita
 Lesung Guido von Arx

17. | 13 Uhr | Museum
Drucken in der Lithowerkstatt
 Bilderbogen- und Steindruck

17. | 20 Uhr | Kulturhaus
Mitch Ryder feat. Engering
 Blues Band - Rock from Detroit

18. | 19 Uhr | Fontanebuch
So viel Anfang war nie
 Lesung Christhard Läßle

24. | 20 Uhr | Kulturhaus
Feuerengel:
 A Tribute To Rammstein

28. | 20 Uhr | Kulturhaus
Don't Stop the Music -
 The Evolution of Dance

MÄRZ

2. | 20 Uhr | Kulturhaus
Hans Werner Olm - Mach fertig

3. | 20 Uhr | Kulturkirche
P 30 - Die Kultparty
 von BB Radio

3. | 20 Uhr | Kulturhaus
Heißmann & Rassau - Wenn
 der Vorhang zwei Mal fällt



7. | 18 Uhr | Museum
Der Keramiker Richard Mutz
 Vortrag Florian Vogt

7. | 20 Uhr | Kulturhaus
Jogis Eleven
 „Jetzt erscht recht!“

9. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Bundeswehr-Stabsmusikkorps
 Benefizkonzert Rotary Club

10. | 11 Uhr | Museum
Schaudrucken - Letterndruck

10. | 15 Uhr | Kulturhaus
Lauras Stern -
 Das Familienmusical

10. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
The Magic of Santana feat.
 Original Santana Sänger

11. | 15 Uhr | Kulturhaus
Feuerwerk der Volksmusik
 mit Tony Marshall, Christian
 Lais, De Randfichten, ...



11. | 18 Uhr | Kulturkirche
Armin Mueller-Stahl
 Konzert und Ausstellung

14. | 13 Uhr | Museum
Drucken in der Lithowerkstatt
 Bilderbogen- und Steindruck

16. | 9:30 Uhr | Kulturhaus
Odysseus Musiktheater

16. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Mit Pauken und Trompeten
 Festliche Trompetenmusik

16. | 22:30 Uhr |
 Siechenkapelle
Sphärische Klänge / J. S. Bach

17. | 11 Uhr | Musikschule
Krieg und Frieden 1918
 Lesung und Gesang

18. | 11 Uhr | Neumühle
Die Konferenz der Vögel
 Rezitation und Gesang

18. | 16 Uhr | Kulturhaus
Behind Blue Eyes
 Gustav Peter Wöhler & Band

18. | 12 Uhr | Museum
Gestern - heute - morgen
 Unser Neuruppin, Vernissage

18. | 19 Uhr | Fontanebuch
Mischpoke!
 Lesung Marcia Zuckermann

18. | 19 Uhr | Siechenkapelle
Fremd bin ich eingezogen
 Aequinox-Talkshow

22. | 18 Uhr | Museum
Der Verleger Gustav Kühn
 Vortrag Georg-Gustav Kühn

24. | 21 Uhr | Kulturhaus
Einfach mal Tanzen

28. | 13 Uhr | Museum
Schaudrucken - Letterndruck

APRIL

7. | 20 Uhr | Kulturhaus
Magnum
 British-Hard-Rock-Legend



15. | 16 Uhr | Siechenkapelle
Calmus Ensemble - Gesang

SONSTIGE

MGH Krümelkiste |
 Montags | 14 Uhr
Tea-Time
 Mittwochs | 9:30 Uhr
Frühstücksbuffet
Bürgerbahnhof |
 30.3. + 27.4. | 19 Uhr
Nachtwanderung
 mit Pater Wichmann
 31.3., 14.4. | 10:45 Uhr
Historische Stadtführung
Tierparkführungen |
 6. 2. + 27. 3. | 14 Uhr
Wölfe und ihre Beutetiere
 8. 2. + 28. 3. | 13:30 Uhr
Fischotter und Co.
 29.3. | 20 Uhr
Tiere der Nacht / Wolfsnacht